

Psychische Probleme im Ref

Beitrag von „Liniert“ vom 25. Januar 2008 15:55

Hello zusammen!

Meine Schilderungen werden, glaube ich, recht ungewöhnlich sein. Ich werde versuchen, nicht allzu ausufernd zu schildern.

Seit Anfang 2007 bin ich Referendarin an einem Gymnasium. Ich habe mehr als 10 Jahre studiert; allerdings nicht aus Spaß an der Freude, sondern weil ich keine Alternative sah. Meine Mutter, so wurde vor 2 Jahren letztlich offiziell festgestellt, könnte schon seit vielen Jahren schizophren sein. Ich habe mich nicht aus meinem Elternhaus getraut, weil sie total hilflos wirkte und mir die gesamte Familie mehr oder minder offen (offen mein Vater, verdeckt und vor 2 Jahren schließlich ebenfalls offen auch einer meiner Brüder) zu verstehen gab, dass ich mich bis zu ihrem Lebensende um sie kümmern solle. Bis so eine Schnizoprenie festgestellt ist und tatsächlich ein Pflegedienst eingestellt wird, vergehen Jahre. Nun ist es so weit, ich bin ausgezogen, habe mein Examen mit Bestnoten gemacht (aus Sicherheitsgründen, wollte halt mein langes Studium via Noten 'rechtfertigen' können) und bin nun trotz massiver, bereits im Vorfeld von anderen Refs gesteigerter Ängste im Ref. Ich war allerdings schon lange vor meinem 1. Staatsexamen ob meiner familiären Lage in eine Depression gerutscht und habe auch schon 8 Wochen in einer Tagesklinik verbracht. Ich kann von mir behaupten, schon einige Höllen erlebt zu haben. Das macht einen leider nicht stärker, eher müder.

Das Referendariat ist für viele (die meisten?) die blanke Hölle, aber ich denke mittlerweile mitunter schon an Selbstmord. Ich meine, in meinem Alter abzubrechen wäre schon fahrlässig, denn dass ich keinem Arbeitgeber dieser Welt auf die Nase binden möchte, wie es zu dieser krummen Biographie kommen konnte, dürfte euch vielleicht einleuchten. Derzeit kann ich mir aber auch keine Fortsetzung des Refs vorstellen. Mit den Fächern Deutsch und Englisch werde ich von Arbeit schier erschlagen, wirklich erschlagen. Das kommt zu der psychischen Labilität, die ich gar nicht leugnen will, noch hinzu. Mittlerweile sprechen mich schon wirdfremde Leute im Zug auf mein Aussehen an. Ich wirke total erschöpft und traurig, meinte vor kurzem eine junge Frau, als ich ihr im Zug gegenüberstand. Gewiss, ich weiß. So viel Selbstreflexion habe ich. Ich habe ganz konkrete Existenzängste. Das Gehalt eines verbeamteten Lehrers brauche ich nicht. Ich war noch nie von teuren Klamotten, einer dicken Wohnung oder kostspieligen Reisen abhängig. Aber liegen auf der anderen Seite des Spektrums nicht die Gelegenheitsjobs. Das auf immer? Ohne Aussicht auf feste Anstellung, d. h. auf materielle Sicherheit? Wenn diese Angst nicht wäre, hätte ich längst abgebrochen.

Hinzu kommt, dass ich nicht weiß, wen ich danach fragen kann. Vielleicht könnte ich mir etwas Sicherheit verschaffen, wenn ich nicht ab-, sondern nur unterbräche?

Wenngleich mein Fall sicherlich von der Norm abweichen sollte, hoffe ich, von euch den einen oder anderen Tipp erhalten zu können.

Vielen Dank

Liniert

Beitrag von „Schmeili“ vom 25. Januar 2008 16:40

Hallo Liniert,

du hast im Ref selbstverständlich auch die Möglichkeit dich krankschreiben zu lassen. Wenn du eine gewisse Zeit überschreitest (was in deinem Fall sicherlich so wäre) musst du das Ref eben verlängern - aber das "wie" ist in jedem Bundesland unterschiedlich, von daher kann ich dir dazu nix raten.

Ein Beispiel aus meinem direkten Umfeld: Meine Freundin hat ihr Ref für etwas mehr als ein halbes Jahr aus psychischen Gründen (krankgeschrieben über Arzt) unterbrochen, die Zeit hat sie intensiv für eine Therapie genutzt (heute auch noch in therapeutischer Behandlung). Sie hat ihr Ref dann um ein halbes Jahr verlängern müssen, was aber auch kein Problem war. Ihre Prüfung hat sie letztendlich psychisch relativ stabil und im 2er-bereich gemacht.

Nach deinen Schilderungen erscheint es für mich auch als wichtiger, dass du dich erstmal um dich kümmert, um wieder in "Balance" zu kommen, bevor du dich in eine neue sehr stressige Situation zu stürzen.

LG Schmeili

Beitrag von „vanillene“ vom 27. Januar 2008 23:35

Hallo Liniert,

das Ref. ist schrecklich, auch für mich und deshalb sehe ich bei mir die Notwendigkeit, eine Therapie zu machen - das solltest du auch tun! Ich habe auch solche Existenzängste wie du und für die Arbeit, die ich zu erledigen habe, bräuchte ich eigentlich einen 48-h-Tag! Aber bei mir sind es zum Glück nur noch ein paar Moate, dann ist es vorbei...

Zum Thema Alternativen: ich habe mich hier im Forum auch mal bei den Leuten erkundigt, was man denn als Alternative machen kann. Vielleicht bringt dir das was: schau mal unter dem Thema "Alternativen zum Lehrberuf".

Mir geht es im Moment zum Glück wieder besser, aber das kann auch jeden Moment wieder umschlagen...

Also Kopf hoch - alles geht vorüber - auch die schlimmen Dinge im Leben (das denke ich mir immer)

Grüße von Vanillene

Beitrag von „afrinzl“ vom 28. Januar 2008 00:10

Hallo Liniert,

so wie Du Deinen Zustand gerade schilderst, denke ich auch, dass es das Beste wäre, wenn Du eine Auszeit nimmst, Dich um Dich selbst kümmерst, Dir therapeutische Unterstützung suchst, bis Du wieder kräftiger bist und klare Gedanken fassen kannst. Wahrscheinlich wäre es wirklich wichtig, wenn Du einen für Dich gesunden Umgang mit Deiner Familie finden könntest, Deine Ängste und depressiven Verstimmungen angehst und auch da gesündere Verhaltens- und Denkweisen entwickeln könntest (falls Du Dich für den Lehrerberuf entscheiden solltest, kannstest Du ja z.B. immer noch halbtags arbeiten, wenn Dir ein Vollzeitjob zu viel ist).

Und - glaube mir - psychische Störungen, gerade im Angst- und Depressionsbereich, sind sehr, sehr häufig, auch bei Eltern (allerdings ist Schizophrenie eine eher seltene Störung, aber es geht hier erst mal um Dich), aber es gibt auch gute therapeutische Angebote, die Dir helfen können, solche Durststrecken im Leben zu überstehen und eine positivere Sicht auf die Welt zu gewinnen.

In diesem Sinne wünscht ich Dir viel Erfolg!

Gruß, afrinzl.

Beitrag von „Liniert“ vom 29. Januar 2008 14:38

Hallo Schmeili,

an Krankschreibung habe ich auch schon gedacht. Mich stört daran die 'Psychoecke'. Ich habe mir derlei Fragen in den letzten Jahren häufiger zu tun gehabt, und zwar sowohl in eigener als auch in familiärer Sache. Wenn ich mir jetzt ein Attest holte, hätte ich wohl den Eindruck, 'da in diesem Leben nicht mehr raus zu kommen.' Andererseits bin ich wirklich komplett erschöpft. Ich habe seit Beginn des Refs nonstop geackert. Hab heute im Netz mehrere Burnout-Tests gemacht. Da habe ich fast in allen Bereichen die volle Punktzahl. Dennoch hadere ich mit mir gewaltig. Ich möchte endlich was schaffen!

Zitat

Original von Schmeili

Hallo Liniert,

du hast im Ref selbstverständlich auch die Möglichkeit dich krankschreiben zu lassen.

Wenn du eine gewisse Zeit überschreitest (was in deinem Fall sicherlich so wäre) musst du das Ref eben verlängern - aber das "wie" ist in jedem Bundesland unterschiedlich, von daher kann ich dir dazu nix raten.

Ein Beispiel aus meinem direkten Umfeld: Meine Freundin hat ihr Ref für etwas mehr als ein halbes Jahr aus psychischen Gründen (krankgeschrieben über Arzt) unterbrochen, die Zeit hat sie intensiv für eine Therapie genutzt (heute auch noch in therapeutischer Behandlung). Sie hat ihr Ref dann um ein halbes Jahr verlängern müssen, was aber auch kein Problem war. Ihre Prüfung hat sie letztendlich psychisch relativ stabil und im 2er-bereich gemacht.

Nach deinen Schilderungen erscheint es für mich auch als wichtiger, dass du dich erstmal um dich kümmерst, um wieder in "Balance" zu kommen, bevor du dich in eine neue sehr stressige Situation zu stürzen.

LG Schmeili

Beitrag von „Liniert“ vom 29. Januar 2008 14:55

Hallo Vanillene,

ich glaube, dass der Verlauf des Ref vor allem eine Sache der Persönlichkeit ist. Ich möchte das, was ich mache, wirklich gut und gründlich machen. Seit Beginn des BdU geht das natürlich nicht mehr. Aber das betrifft ja auch alle anderen.

Mir gehen vor allem die Aspekte im Ref auf die Nerven, die irgendeine Art von Seelenstrip beinhalten. Zu Beginn des Hauptseminars werden wir gefragt, ob wie was auf dem Herzen hätten. O je, was man vor dem Seminar alles denkt und von anderen hört, ist natürlich was ganz anderes als das, was dann im Rahmen dieses Blitzlichts gesagt wird. Das sind zwei Welten. Auch habe ich mal von einer Freundin, die Diplompädagogik studiert hat, erfahren, dass Menschen kulturübergreifend Sprechberufe, das "Vor-anderen-Stehen", als stressigste Tätigkeit erachten. Wir lassen uns dafür eben 2 Jahre bewerten, und nicht immer läuft das wirklich so ab, dass man die Bewertung wirklich nachvollziehen kann. Lernen wir nicht erst all das, für das wir kritisiert werden, während wir es schon machen? Das ist eine Art verkehrte Welt, die 2 Jahre andauern soll. Und ich glaube nicht mehr, dass ich das noch weiterhin machen kann. Ich bin so dünnhäutig geworden, dass mir die Leute das leider schon ansehen und mich darauf auch ansprechen können.

Ich war heute beim Arbeitsamt. Sie haben mir einen Termin gegeben. Das ist leider keine vorübergehende Laune von mir.-

Zitat

Original von vanillene

Hallo Liniert,

das Ref. ist schrecklich, auch für mich und deshalb sehe ich bei mir die Notwendigkeit, eine Therapie zu machen - das solltest du auch tun! Ich habe auch solche Existenzängste wie du und für die Arbeit, die ich zu erledigen habe, bräuchte ich eigentlich einen 48-h-Tag! Aber bei mir sind es zum Glück nur noch ein paar Moate, dann ist es vorbei...

Zum Thema Alternativen: ich habe mich hier im Forum auch mal bei den Leuten erkundigt, was man denn als Alternative machen kann. Vielleicht bringt dir das was: schau mal unter dem Thema "Alternativen zum Lehrberuf".

Mir geht es im Moment zum Glück wieder besser, aber das kann auch jeden Moment wieder umschlagen...

Also Kopf hoch - alles geht vorüber - auch die schlimmen Dinge im Leben (das denke ich mir immer)

Grüße von Vanillene

Alles anzeigen

Beitrag von „Angie1HK“ vom 4. Februar 2008 17:14

Hallo ihr Lieben 

ich bin eigentlich auf der Suche nach Material und hier nur zufällig reingeschlittert. Aber nun, nach 9 Monaten Erholung und Freude und Ruhe und Leben kann ich mich wohl auch mal wieder zum Ref äußern.

Es gibt ein Leben ohne Referendariat!!!

Ich hab schon lange vor meinem Staatsexamen I als Lehrerin in der Integration gearbeitet. Im Studium. Das Unterrichten viel mir immer sehr leicht, auch im Ref wurde mir gesagt, wie ungewöhnlich gut mein Lehrer-Schüler Verhältnis ist und wie sehr die Schüler davon profitieren, dass ich mit so viel Freude ihnen ein sonst vielleicht eher langweiliges Fach näher bringen kann.

Kurzum, auch wenn auch die ersten 2 Besuche super liefen und mir gesagt wurde, dass das genau mein Beruf sei, danach begann die Hölle.

Nicht nur für mich, auch für meine anderen Seminarkollegen.

Ich war geschockt, da ich ja wusste, dass ich ein besserer Pädagoge bin als die Seminarleiter, die ganz offensichtlich keine Ahnung hatten (Leute denunzierten, im übertragenden Sinn in die

Ecke stellten und und und).

Mit jedem Unterrichtsbesuch wurde es schlimmer.

Ich hatte schreckliche Angst.

Mein Selbstbewusstsein (sehr sehr sehr ausgeprägt 😊) war ins Nichts verschwunden.

Dauernd war ich krank, obwohl ich sonst nie zum Arzt gehe....

Und mein Umfeld verstand die Welt nicht mehr. Stets war ich das leuchtende Beispiel, allen war klar, dass ich Lehrer sein würde.

Irgendwann ging es nicht mehr. Ich hab den Entschluss gefasst aufzuhören.

Das fühlt sich ein bisschen an wie versagen, aber in dem Moment war es das schönste Gefühl der Welt.

Nun 9 Monate später habe ich sehr sehr sehr viel Freizeit, genau so viel Geld, bin Selbständige, hab ein Gewerbe und so glücklich, wie ihr es euch nicht vorstellen könnt.

Ich arbeite in dem Bereich "Deutsch als Zweitsprache", der Bedarf ist groß. Man muss allerdings den Mut haben aufzuhören... und ich weiß, dass das nicht leicht ist!...

Tut euch das nicht an, wenn Deutschland meint, es sei gut junge, motivierte Lehrer im Ref. menschenunwürdig fertig zu machen, dann kann das Schulsystem auch auf euch verzichten!

Kopf hoch, macht euch nicht kaputt!!!!

Angie

Beitrag von „Lisa*star“ vom 4. Februar 2008 18:37

ich finde es toll, dass du den mut hattest aufzuhören. beneide dich!

Beitrag von „ellipirelli1980“ vom 7. Februar 2008 00:15

Aber es gibt doch auch ein Leben nach dem Ref. Man kann doch nicht aus schrecklichen 24 Monaten auf ein ganzes Berufsleben schließen.

Selbstständigkeit ist sicher etwas sehr schönes, aber ich hätte wirklich Angst, dass man nicht richtig planen kann. Momentan sieht es vielleicht sehr gut aus aber was ist in 15 Jahren? Was ist, wenn du mit dem Geld eine ganze Familie ernähren musst?

Im jungen Alter kommt man auch mit wenig Geld aus und sieht vieles locker. Ich würde die Fortsetzung des Refs immer vorziehen, weil ein Ende und ein Abschluss nach vielen Jahren

Ausbildung einfach etwas ist, was einem niemand nehmen kann. Klar sind solche Ausbilder richtig sch... ! Soll man sich von solchen Besserwissern die ganze Zukunft verbauen lassen?

Hab weil wir grade beim Thema sind noch eine Frage:

In welcher Weise wurden bei Euch eigentlich die Unterrichtsstunden von der Uni reflektiert? Sind bzw. waren die Ansprüche der Praktiker auch so weit entfernt von denen der Theoretiker? Kann man wirklich im Seminar noch mal "bei Null" anfangen, weil die was anderes wollen?

Gute Nacht Elli

Beitrag von „Angie1HK“ vom 7. Februar 2008 09:45

Hallo Elli,

bei uns an der Uni Osnabrück wurde nichts gemacht. Die Pädagogikkurse beinhalteten nur Reformpädagogen, die Praktika waren egal und wurden irgendwie gemacht. Nur in Geschichte gab es 2 Lehrer, die versucht haben uns was beizubringen, aber eben praxisnah und nicht seminarnah....:-)

Und wg. der Selbständigkeit, wenn du vor die Wahl gestellt wirst durchzudrehen und dir keine Aussicht gestellt wird durch dir Prüfung zu kommen, weil du vorher psychisch auf der Strecke bleibst, gibt es kein NACH der Ausbildung.

Deutsch als Fremdsprache wird in jedem IB, jeder VHS, Inlingua und weiteren großen Instituten unterrichtet. Meine Kollegen sind fast alle älter als ich. Es ist kein Problem als Honorarozentin die Selbständigkeit so anzulegen, dass du damit wesentlich besser dastehst als als Beamter, da wir keinen Zwängen (Standort, Versetzung,...) unterlegen sind.

Und das Ansehen in der Bevölkerung ist auch noch besser, deine Arbeit wird mehr gewürdigt:-) Zudem bin ja mit wenig Geld ja gut versichert (Unfall, Berufsunfähigkeit, Krankentagegeld). Mein Leben ist da "in trockenen Tüchern", selbst, wenn ich mal nicht mehr kann...

Angie

Beitrag von „ellipirelli1980“ vom 7. Februar 2008 13:40

Hallo Angie,

was sicher toll ist, ist die Unabhängigkeit und das du deinen eigenen Weg bestimmen kannst. Leider gibts hier in unserer Gegend kaum Möglichkeiten gutes Geld mit Kursen bzw. Nachhilfe

zu verdienen. Da wird man schon als dreist bezeichnet, wenn man 8 Euro/h (Anfahrt und Material inklusive) verlangt, obwohl man ein Staatsexamen hat. Das ist mir dann wirklich auch zu doof, um jeden Cent zu betteln und bei GS-Kindern für 60 Minuten auf eigene Kosten dort hin zu fahren.

Ist zwar Off-Topic aber ich muss es mal loswerden:

Ich hatte mich auch bei verschiedenen Instituten für alle möglichen Bildungsbereiche beworben, da wir im Stdium ja doch recht universal ausgebildet werden. GHR bzw. GS Lehrer wollen sie kaum - wegen der angeblichen zu niedrigen Qualifikation - nicht mal für Nachhilfe im GS-Bereich. Ich hörte dann Sätze wie: "Wir verlangen von unseren Lehrkräften zumindest Abitur und eine hohe akademische Qualifikation" und "Wir glauben nicht, dass Ihre Ausbildung für selbstständigen Nachhilfeunterricht ausreicht".

Die glauben im Ernst, das wir GS und GHR-Lehrer in irgendeiner Schulung bissl den Stoff wiederholen und dann "ausgebildet" sind. Da kann man mal sehen, dass die die Bwerbungsunterlagen nicht anschauen sonst hätten wahrscheinlich Stichworte wie Hochschulstudium, Staatsexamen und UniversitätXYZ doch mal einen kleinen Denkprozess ins Rollen gebracht.

Naja ab März bin ich dann in einer Ganztagschule als AG Honorarkraft, die wenigstens etwas bezahlen, damit wenigstens die Fahrtkosten gedeckt sind.

Hatte jemand von Euch auch so doofe Erfahrungen?

Ciau Elli

Beitrag von „puppy“ vom 7. Februar 2008 18:37

Zitat

[i]

GHR bzw. GS Lehrer wollen sie kaum - wegen der angeblichen zu niedrigen Qualifikation - nicht mal für Nachhilfe im GS-Bereich. Ich hörte dann Sätze wie: "Wir verlangen von unseren Lehrkräften zumindest Abitur und eine hohe akademische Qualifikation" und "Wir glauben nicht, dass Ihre Ausbildung für selbstständigen Nachhilfeunterricht ausreicht".

Wen wollen sie denn dann? Die GHR-Ausbildung passt doch wohl am besten, um GHR-Kinder zu unterrichten. Bin im falschen Film...

Beitrag von „Angie1HK“ vom 7. Februar 2008 18:55

Hallo,

das versteh ich aber auch nicht, GHR ist doch ne super Ausbildung und auch mit Abitur;-)
Ist ja krass, wie wenig bei euch bezahlt wird. Bei den Instituten für die ich arbeite ist es selbstverständlich, dass alle Materialien von denen übernommen werden. Anfahrzeiten werden wie Kurszeiten bezahlt, das Einstiegsgehalt zB bei Inlingua liegt bei 13 Euro pro 45 Minuten. Das wird dann mit den Kursen und der Erfahrung nach ein paar Monaten schnell mehr...:-)
Bei den Integrationskursen der privaten Institute ist es ähnlich. Dort bekommt man zudem noch tolle Weiterbildungen:-)

Angie

Beitrag von „nofretete“ vom 7. Februar 2008 20:41

Ist ja traurig, dass sich Nachhilfeinstitute, die Lehrer beschäftigen wollen und mit ihren Pädagogen angeben, nicht mal das Geringste über die Lehrerausbildung wissen. Vielleicht wäre ein Juraexamen eine angemessen akademische Qualifikation, dass du dann null Ahnung von Pädagogik und Didaktik hast, ist ja dann wurscht.

Beitrag von „vollekraftvoraus“ vom 24. Mai 2010 13:03

Hallo!

Ich kann Dir nur raten, das Referendariat zu unterbrechen. Die Möglichkeit besteht tatsächlich, 100 %. Eine aus unserem Seminar hat das auch gemacht und hat später weitergemacht. Ich weiß, dass das schon viele gemacht haben. Ich hab es nicht getan, und hab es schwer bereut. Sehr schwer. Ich wusste damals nicht genau, ob dies möglich ist, und es hat mir auch keiner eine Auskunft geben wollen. Dabei wäre es so einfach gewesen!!!!!!

Beitrag von „Traurig2013“ vom 14. Juni 2013 09:28

...

Zitat von Angie1HK

Tut euch das nicht an, wenn Deutschland meint, es sei gut junge, motivierte Lehrer im Ref. menschenunwürdig fertig zu machen, dann kann das Schulsystem auch auf euch verzichten!

Kopf hoch, macht euch nicht kaputt!!!!

Angie

Hallo Angie,

ich kann dir nur beipflichten. Aber nicht nur junge Lehrer werden menschenunwürdig fertig gemacht. 

Eigentlich bin ich Diplomlehrer für Mathe-Physik seit 1982. Von 2001 bis 2003 habe ich dann mein Referendariat (2. Staatsexamen) wiederholt, um in Berlin eine Anstellung zu bekommen, weil das Berliner Schulamt unsere "Ost"-Ausbildung nur als 1. Staatsexamen anerkannt hat. Aber das ist eine andere Geschichte. Was ich hier im Forum gelesen habe kann ich nur bestätigen. Das Referendariat war für mich die Hölle. Es war für mich so schon schwer genug, mit über 40 Jahren nochmal ein Studium zu absolvieren. Ca. 5000 Euro hat mich der "Spaß" gekostet, denn ich hatte einen eigenen Hausstand hatte und alleinerziehend war. Da ich aus dem Förderungsalter raus war, musste ich u.a. ca. 200€ Krankenversicherung zahlen von den ca. 1000 € Besoldung während des Referendariats. Dann kamen noch 600€ für die Miete. Von den Kosten für die Seminar-Lektüren, die gefordert wurden, und den Fahrkosten ganz zu schweigen. Jedenfalls blieben nach Abzug aller Unkosten "minus" 50 € am Monatsende. Und da waren noch keine Lebensmittel enthalten.

Aber zurück zum Thema. Die menschenunwürdige Behandlung während des Referendariats kann ich nur bestätigen. Da ich bereits viele Jahre als Lehrer tätig gewesen bin, viel es mir schwer den ganzen theoretischen Kram, der fernab der Realität war, in meinen Kopf zu bekommen. Man wollte keine Erfahrungen aus der Praxis in den Seminaren hören. Als Mathe-Seminarleiter hatte ich einen Grundschullehrer, der mir erklären wollte, wie ich im Sekundarbereich zu unterrichten habe. In unserer Seminargruppe waren 21 zukünftige Grundschullehrer und 5 zukünftige Sekundarschullehrer. Da kannst du dir ja vorstellen, wieviel wertvolle Infos ich für den Sek I Bereich erhalten habe. Die sogenannten Vorführstunden waren die reinste Schikane. Nicht genug, dass im Unterricht 13 Referendare (Mathe-Seminar 14 Referendare) im Unterrichtsraum zusätzlich saßen. Den Schülern untersagt man das "Quatschen" im Unterricht und der Seminarleiter redet während des Unterrichts mit den Referendaren. Dann laufen die 13 Leute auch noch bei einer Übungsaufgabe im Raum herum unter dem Vorwand, dass man sehen will, wie die Schüler arbeiten, um dann auch noch mit den Schülern zu reden. Wie soll bei so einer Unruhe ein Schüler in Ruhe arbeiten können. Die

anschließende Auswertung war dann die reinste Schikane. Vorallem durfte man dann noch die Leute bewirten mit Kuchen oder belegten Brötchen und Getränken wie Kaffee, Saft und Wasser. Was das für 13 bzw. 14 Leute gekostet hat, kannst du dir sicher vorstellen.

Meine Examensarbeit habe ich in Physik geschrieben. Ich hatte einen Seminar-Leiter, der so ekelig war. Nicht nur das er fettige Haare und eine Menge Haarschuppen auf den Schultern hatte, auch seine Unterrichtsstunden, in denen er uns zeigen wollte, wie es richtig geht, waren unterste Schublade. Seine Rechtschreibung ließ auch sehr zu wünschen übrig. Da meine Rechtschreibung nach der Reform auch nicht die Beste war, hatte ich meine Arbeit von jemandem Korrigieren lassen, der selbst mehrere Jahre Schulrat war, einen Doktor-Titel hatte und ehemaliger Deutsch-Lehrer war. Außerdem hat ein zweiter, noch amtierender Schulrat, der Ma-Ph-Lehrer war, meine Arbeit durchgesehen. Beide kommen aus einem anderen Bundesland und sind befreundet). Meine Arbeit durfte also keine Rechtschreib- oder Grammatikfehler gehabt haben und beide habe meine Arbeit als gut bis sehr gut eingeschätzt. Bei der Bekanntgabe meiner Prüfungsergebnisse bin ich dann vom Glauben abgefallen. Er hatte meine Arbeit mit 5 bewertet und nur durch die anderen Prüfungen habe ich das Referendariat bestanden. Ich habe mein recht wahrgenommen und mir die Begründung vorlesen lassen, was wohl eigentlich nicht üblich ist. Die Begründung waren "massive Rechtschreib- und Grammatikfehler" und das der Theorieteil zu praktisch und der Praxisteil zu theoretisch war. So eine schwachsinnige Begründung. Naja, der knallrote Kopf und das Gestottere beim Vorlesen der Begründung von dem Physik-Seminarleiter sagt wohl alles. Obwohl ich damals die Rückgabe der Examensarbeit-Kopien vom Senat angefordert habe, denn nur das Original bleibt im Archiv, habe ich diese bis heute nicht erhalten. Warum wohl nicht. Aber ich habe für mich auch ein Exemplar anfertigen lassen, denn es musste ja alles beim Buchbinder in Form gebracht werden (hohe Kosten). Der Physik-Seminarleiter war nur sauer, weil ich seinen Lieblingautor in meiner Arbeit kritisiert habe und andere Autoren ihm vorzog. Sein Lieblingsautor behauptete nämlich, dass man ein Arbeitsblatt nimmt und seinen Unterricht dazu aufbaut. Ich bin aber der Meinung, dass ich die Besonderheiten der Schüler beachten muss und darauf meine Unterrichtsvorbereitung ausrichte. Und erst wenn der Unterrichtsverlauf und die Inhalte feststehen, erstelle ich mein eigenes Arbeitsblatt, welches meinen Vorbereitungen angepasst wird, und nicht umgekehrt.

Entschuldige, ich bin vom Thema abgewichen.

Wer im Referendariat schon psychische Probleme hat, sollte den Beruf lieber nicht ergreifen. Ich habe es bitter bereut. Ich war sehr selbstbewusst und über viele Jahre ein guter Lehrer, denn die Schüler mochten mich, obwohl ich streng war, was Ordnung und Disziplin betraf. Doch während des Referendariats haben es die Seminar-Leiter, die selbst nicht viel besser als wir waren, geschafft, dass ich 15 kg abgenommen habe und zu einem seelischen Frack geworden bin. Mit meiner Gesundheit ging es immer mehr den Bach runter. Schikanen und Mobbing an den Schulen sind in meinen Augen an der Tagesordnung. Es wird immer nur über die "armen" Schüler geredet, die ja oft "kein schönes Elternhaus" haben. Man kann doch nicht alles mit schlechter Kindheit oder schlechtem Elternhaus entschuldigen. Mittlerweile haben Schüler und Eltern mehr Rechte als Lehrer. Die neue ISS (Integrierte Sekundarschule) in Berlin macht die

Lehrer kaputt. Schüler, die etwas lernen möchten, was immer weniger werden, schwimmen dann irgendwann mit dem Strom und verbauen sich ihre Zukunft, weil die "Chaoten" mittlerweile das Schulleben der Schüler und Lehrer bestimmen. Mittlerweile bin ich zu 50% Schwerbeschädigt und die Schikanen an der Schule (z.B. wird es von der Schulleitung als "dummer Jungenstreich" abgetan, wenn ein Schüler mich an den Galgen malt, meinen Namen dazu schreibt und in der Klasse rumgehen lässt; ständige Beleidigungen von Schülern werden so hingestellt, dass man es selber provozieren würde; Vertretungsstunden bekommt man in Klassen, in denen man sonst keinen Unterricht hat usw.) haben mich in den Suizid getrieben. Nur durch einen Zufall (wurde leider zu früh gefunden) bin ich heute noch am Leben und seit dem Vorfall krankgeschrieben. So etwas wünsche ich keinen Menschen. Wo ist da die Einhaltung des §1 des Grundgesetzes, "die Würde des Menschen ist unantastbar", wenn die Würde eines Lehrers täglich "mit Füßen getreten wird"?

Daher könnt ihr mir glauben, wenn ich sage, dass man den Beruf nicht ergreifen soll, wenn man im Referendariat bereits Probleme hat. Ihr werdet nicht froh in eurem Leben. 

Das heutige Schulsystem in Deutschland ist in meinen Augen von sogenannten Fachleuten entwickelt worden, die selbst nie mit der täglichen Realität an den Schulen in den letzten Jahren zu tun hatten. Wenn ich dann höre, "wir waren selbst jahrelang Lehrer und wissen, wovon wir sprechen", könnte ich "an die Decke" gehen. Wahrscheinlich waren die das letzte mal vor 10 oder 15 Jahren im Unterricht. 

Wenn sich nicht schnellstens etwas ändert im Schulsystem (mehr Rechte für Lehrer, mehr Fürsorgepflichtverhalten der Schulleitung gegenüber Lehrern, weg von der Binnendifferenzierung und zurück zur Außendifferenzierung usw.) werden alle noch ihr "blaues Wunder" erleben, denn dann werden zukünftig Eltern und Schüler bestimmen, was und wie in der Schule unterrichtet wird. "ARMES DEUTSCHLAND". 

Die Politiker sollten sich mal fragen, warum wir kaum noch eigene Fachkräfte haben und so viele Schüler die Schule ohne Schulabschluss verlassen. Da wird dann ganz einfach die Schuld auf die "dummen Lehrer" geschoben.

Ich kann doch auch nicht einen kranken Baum heilen, indem ich seine Krone behandle oder vielleicht noch einen Teil des Stammes. Ich muss die Wurzel heilen und nur so kann der Baum wieder gesund werden.

Beitrag von „marie74“ vom 14. Juni 2013 17:05

Zitat von Traurig2013

Wo ist da die Einhaltung des §1 des Grundgesetzes, "die Würde des Menschen ist unantastbar", wenn die Würde eines Lehrers täglich "mit Füßen getreten wird"?

Da kann ich dir nur absolut Recht geben. Wie müssen uns alles gefallen lassen, weil es zu "pädagogischen Professionalität" gehört, mit diesen Konfliktsituationen umzugehen, und die Kinder können sich alles leisten.

Beitrag von „Thamiel“ vom 15. Juni 2013 00:24

Das Ref hat mit dem Berufsleben danach nur bedingt was zu tun. Ich kenne ehemalige Refs, die nach einem erstklassigen StEx in der Praxis aus allen Wolken gefallen sind und erst mühsam lernen mussten, das Arbeitsleben und Vorführstunden zwei verschiedene Paar Schuhe sind. Ich kenne auch andersrum viele Refs, denen man im Vorbereitungsdienst das Leben zur Hölle gemacht hat, die trotz psychologischer Probleme und teils medizinischer Behandlung dabei geblieben sind, einen Scheiß auf die Note und eine Verbeamtung gegeben haben, nur um nachher vor der Klasse aufzugehen und ihren Traum zu leben.

Ich kenne Schulleiter, die auf den Vorbereitungsdienst fluchen und einen angestellten Lehrer mit 3 Jahren Praxis jedem 1,0er Kandidat frisch aus dem Seminar vorziehen würden, wenn sie denn nur könnten.

Beitrag von „Traurig2013“ vom 19. Juni 2013 09:03

Zitat von Liniert

Wenngleich mein Fall sicherlich von der Norm abweichen sollte, hoffe ich, von euch den einen oder anderen Tipp erhalten zu können.

Hallo Liniert,
einige Forumteilnehmer haben auf deine Anfrage geantwortet, u.a. auch ich.
Was ich nicht verstehe ist, dass du gar nicht darauf ein gehst. Wahrscheinlich ist dein Problem doch nicht so wichtig für dich. 

Beitrag von „jotto-mit-schaf“ vom 19. Juni 2013 09:41

Zitat von Traurig2013

Hallo Liniert,
einige Forumteilnehmer haben auf deine Anfrage geantwortet, u.a. auch ich.
Was ich nicht verstehe ist, dass du gar nicht darauf ein gehst. Wahrscheinlich ist dein
Problem doch nicht so wichtig für dich. 

Und was ich nicht verstehe, ist, dass du überhaupt nicht auf das Alter der Threads achtest, in denen du schreibst. Diese Frage ist fünf Jahre alt, die Frage in dem Krankenversicherungsthread 4 Jahre. Bei allem Verständnis für deine Situation, aber guck doch bitte auf das Datum. Dann muss man nicht eingeschnappt sein, wenn nach fünf Jahren der Fragende vielleicht nicht täglich hier bei Fuß steht, um zu antworten.

Beitrag von „Curt“ vom 26. August 2013 01:37

Hallo in die Runde,

die Beiträge auf dieser Seite haben mich sehr betroffen gemacht. Dass bei der Referendarausbildung etwas „faul ist im Staate Deutschland“ war mir durchaus bekannt, aber dass sich die Dinge so entwickelt haben wie bei Dir, Traurig 2013, tut mir aufrichtig leid. Nachdem Du eine schlimme Referendarzeit durchzumachen hattest bist Du auch noch an eine Schule gekommen, die ihre Lehrer und Lehrerinnen offensichtlich schön im Regen stehen lässt. marie 74 scheint es nicht besser erwischt zu haben wenn sie schreibt „Wir müssen uns alles gefallen lassen“ und „Kinder können sich alles leisten“. Soweit darf es an einer Schule nie und nimmer kommen! Ich habe 34 Jahre an bayerischen Realschulen unterrichtet (E/G) und ein Fall wie der gezeichnete Lehrer am Galgen mit Namensnennung wäre unweigerlich ein Fall für den Disziplinarausschuss gewesen und keinesfalls als „dummer Jungenstreich“ abgetan worden! Wir hatten einen vergleichbaren Fall. In einem Fall von besonders krassem Mobbing gegen eine Mitschülerin in meiner letzten Klasse als Klassleiter bekam die Haupträdelsführerin die Androhung der Entlassung. Sie zog es allerdings vor, so wie wir es ihr geraten hatten, die Schule zum nächsten Schuljahrsbeginn zu wechseln. Meinen Informationen nach war ihr

weiterer Schul- und Berufsweg dann unauffällig.

Darf ich an dieser Stelle fragen, ob es an Euren Schulen Leitgedanken oder Schulverfassungen gibt, die von den Leitungen, Kollegien, Elternbeiräten und den Schülervertreten abgesegnet worden sind und die das Zusammenleben und -arbeiten ganz klar regeln wie z. B. das Einhalten von Prinzipien wie der gegenseitigen Fairness, Wertschätzung, Rücksicht, Hilfsbereitschaft, Toleranz oder Pünktlichkeit? Hier besteht auch die Möglichkeit, eine Schulgemeinschaft zu definieren, in der nicht nur ganz naheliegend die Arbeit von Hausmeister und Reinigungspersonal bzw. die pflegliche Behandlung fremden Eigentums ihren Platz haben, sondern ebenso ein Verantwortungsbewusstsein über den Schulbereich hinaus für politisch-gesellschaftliche und globale Entwicklungen, Umweltfragen etc. Auch die Begriffe „Leistung“, „Disziplin“ und „Saubерkeit“ sollten ihren Platz finden. An unserer Schule haben wir z. B. über „Leistung“ geschrieben:

„Leistung ist nicht alles im Leben, aber sie ist notwendig. Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer verstehen sich als Team mit gemeinsamen Zielen.“

Ich möchte weiter fragen, ob außerplanmäßig Elternabende/-gespräche in oder vielleicht besser außerhalb der Schule organisiert werden können, um aufkommende Probleme zu lösen? Wie sieht es generell mit Hilfestellungen und der Unterstützung durch ältere, erfahrenere Kolleginnen und Kollegen beispielsweise in Klassenkonferenzen bei besonderen Schwierigkeiten in bestimmten Klassen aus? Gibt es Personalversammlungen ohne Beteiligung der Leiter, die dem Personalrat Verhandlungsaufträge gegenüber der Schulleitung zur Abstellung von Ärgernissen oder auch zur Einforderung der Fürsorgepflicht erteilen? Gibt es die Möglichkeit der Supervision, die mir konkret Hilfestellungen anbieten kann?

Lieber Traurig 2013, liebe marie74, liebe Runde, vielleicht können die gestellten Fragen eine Anregung bieten, um Verbesserungen für Euch zu erreichen. Seid mir aber bitte nicht böse, wenn ich noch ein paar Fragen „auf Lager“ habe:

- Bin ich mir sicher, dass ich das richtige „Handwerkszeug“ in meinem pädagogischen Koffer dabei habe, um von der ersten Stunde in meinen Klassen an, die Kinder und Jugendlichen für mich und unsere gemeinsame Aufgabe zu gewinnen?
- Wie erhalte ich die nötige Ruhe und Disziplin, um in der Regel in Frieden arbeiten zu können?
- Wie kann ich meine Klassen motivieren?
- Wie kann ich einen Beitrag zu einer als human und sinnerfüllt erlebten Schule leisten?

[...Werbung entfernt. Mod. jotto...]

Wenn ich an meine Referendarausbildung zurückdenke, dann war sie was Stress angeht auch nicht von schlechten Eltern. Im zweiten Jahr war ich im Einsatz an einer Augsburger Realschule für Jungen mit 20 Wochenstunden (dabei eine 7. Klasse mit 42 Schülern als Klassleiter) und hatte alle vier Wochen Seminartage mit Lehrproben. Als die Zeit vorbei war, hatte es mir wirklich gereicht!

Aber, und hier komme ich auf Thamiel zurück, ich habe es auch so gesehen, dass Referendariat und Schulalltag voneinander zu trennen sind. Lehrversuche, Lehrproben – alles Dinge, die so

nie wieder passieren würden. Man soll halt in der Ref.zeit einmal zeigen, dass man methodisch-didaktisch alles drauf hat. Diese Bausteine kann man dann im Alltag je nach Bedarf verwenden, mehr geht nicht. Ich kann auch Traurig 2013 gut verstehen, wenn er sagt, dass Referendare mit psychischen Problemen lieber aussteigen sollen. Aber Thamiel hat hier auch von anderen Erfahrungen berichtet (Bis hin zum Traumberuf - da es für mich glücklicherweise einer war, habe ich mein Handbuch auch „Traumberuf LehrerIn - Alltag und Vision. Das etwas andere Handbuch der pädagogischen Praxis“ genannt.) und ich denke schon, dass es im Referendariat eigentlich zu spät für eine solche Entscheidung ist; die müsste viel früher fallen, aber das ist eine andere Geschichte.

Lieber Traurig 2013, ich habe aus Deinen Zeilen eine ursprüngliche Begeisterung für Deine Fächer und auch eine Zuneigung zu Deinen Schülerinnen und Schülern (auf Gegenseitigkeit!) herausgelesen. Ich würde mich riesig freuen, wenn Du daran wieder anknüpfen könntest, wenn ich Dir / marie74 / der Runde mit meinem Beitrag ein wenig helfen konnte.

Für heute gute Nacht und alles Gute!

Curt

Beitrag von „Jens_03“ vom 29. August 2013 20:12

Ich denke, dass die oben genannten Punkte in einem Kollegium zum Standard gehören (sollten). Subjektiv wird das auch bei uns im Kollegium nicht jeder so sehen, dennoch bestehen die grundsätzlichen Möglichkeiten für jeden gleichermaßen.

Das Referendariat ist eine harte Zeit - mir ging es zwischenzeitlich auch so, dass ich aufhören wollte - eben weil man das Gefühl hatte, dass der Fachleiter schizophren ist. Wenn man nach zwei Jahren Berufspraxis, nach dem Studium, plötzlich wieder wie ein Erstsemester behandelt wird, dann ist das sehr irritierend. Das in den Unterrichtsbesuchen die Performanz und nicht der Lernerfolg beurteilt werden ist wohl ebenso klar. Die Note konnte mir egal sein und meine letzte dienstliche Beurteilung sah deutlich besser aus. Für mich ist nach wie vor fraglich, ob die heutige Form der Lehrerausbildung, die den Aspekten "Verwalten" und "betriebliche Soziologie" kaum Aufmerksamkeit schenkt, für unseren Beruf zukunftsträchtig ist. Zunehmende Verwaltungsaufgaben, Bildung von Fächer- und Bildungsgangteams, etc. bedingen einen anderen Arbeitsstil und ein etwas anderes Berufsbild.